

Paibacher Zeitung.



Bräunumerationskreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die "Paibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehende Ullerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Taaffe! Indem Ich in Genehmigung Ihrer Anträge den Handelsminister Felix Freiherrn von Pino-Friedenthal über sein Ansuchen in Gnaden von seinem Amte enthebe, übertrage Ich die einstweilige Leitung Meines Handelsministeriums dem Sectionschef dieses Ministeriums Karl Freiherrn von Puschwald.

Wien am 16. März 1886.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Lieber Freiherr von Pino! Indem Ich Sie über Ihr Ansuchen von dem Posten Meines Handelsministers enthebe, spreche Ich Ihnen für Ihre dem Staate mit grossem Eifer und patriotischer Hingabe geleisteten vielseitigen vorzüglichen Dienste Meine volle Anerkennung aus.

Wien am 16. März 1886.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 17. März.

Die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wies keinen einen politischen Charakter tragenden Gegenstand auf, demzufolge die Debatte auch ruhig verlief.

Die Regierungsvorlage, betreffend die obligatorische Exprobung aller Handfeuerwaffen, wird über Antrag des Abg. Dobshamer in erster Lesung an den Gewerbeausschuss gewiesen. Es wird hierauf die Debatte über den Antrag der Abgeordneten Dr. Jaques und Genossen, betreffend die Beschränkung der Execution auf die Bezüge der Privatbeamten, fortgesetzt. Abg. Dr. Weitloß nimmt als letzter Redner das Wort. Er unterstützt den Antrag des Abg. Jaques aus Gründen der Billigkeit, indem er besonders auf die unsichere Stellung und die keineswegs beneidenswerte Lage gewisser Privatbeamten hinweist, die oft sehr verantwortliche Vertrauensposten einnehmen, ohne dass ihnen der gesetzliche Schutz für die Sicherung eines entsprechenden Existenzminimums zur Seite stehe. Redner empfiehlt die Zuweisung des Antrages an den Justizausschuss.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Jaques und Genossen an den Justizausschuss geleitet.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung des Antrages der Abgeordneten Dr. Kronawetter und Genossen wegen Vorlage eines Gesetzes, betreffend die Feststellung einer die Rechte und Pflichten der dem Richterstande nicht angehörigen Staatsbeamten und Diener vollständig umfassenden Dienstespragmatik, dann der Antrag der Abgeordneten Freiherr von Scharzhmid und Genossen, dieselbe Angelegenheit betreffend.

Abg. Dr. Kronawetter erhält das Wort zur Begründung des Antrages. Er betont, dass die Erlassung einer Dienstespragmatik für die Staatsbeamten und Diener im Abgeordnetenhaus bereits wiederholt Gegenstand der Berathung und Beschlussfassung gewesen sei, ohne dass inbetreff dieser für das Wohl und Wehe von tausenden Staatsbürgern so einschneidenden Frage ein Resultat erzielt worden sei. Der hoffende Blick der Staatsbeamten sei trotzdem noch immer auf die Legislative gerichtet, von der sie die Besserung ihrer Lage erwarten. Redner hebt die Unzulänglichkeit hervor, dass die Staatsbeamten noch heute nach längst veralteten Normen behandelt werden. Die Dienstespragmatik müsse insbesondere drei Punkte feststellen: den verfassungsmässigen Begriff des Gehorsams, die Rechte des Beamten als Staatsbürger und die Haftpflicht des Beamten bei Rechtsverletzungen. Redner wendet sich gegen die geheimen Qualificationstabellen und wünscht, dass dieselben gesetzlich abgeschafft und verboten werden. Bei dem Militär seien die Qualificationstabellen öffentlich, ohne dass die Disciplin darunter leide. Was den Entwurf des Abg. Freiherrn von Scharzhmid über die Disciplinarbehandlung der Staatsbeamten und Diener betreffe, so sei derselbe in allen Punkten, bis auf den der Qualificationstabellen, eine sehr verdienstliche Arbeit, allein gerade dieser Punkt sei sehr verfehlt. Im § 60 des Entwurfes werden zwar die geheimen Qualificationstabellen aufgehoben, allein er lasse das Recht des Amtsvorsteigers unberührt, nach wie vor bei Besitzungsvorschlägen u. a. über die Verwendung, das Verhalten und die Fähigkeit seiner Untergebenen ein Urtheil abzugeben. Der Amtsvorsteher werde also die geheimen Qualificationstabellen auf eigene Faust führen. Redner verlangt ferner, dass bei der Reaktivierung eines pensionierten Beamten derselbe in seinen früheren Rang eingeführt werde, ohne zu einer

Verzichtleistung genötigt zu werden. Inbetreff der formellen Behandlung der Angelegenheit beantragt Redner die Zuweisung des Antrages an einen Specialausschuss von 24 Mitgliedern. (Beifall auf der äussersten Linken.)

Abg. Freiherr von Scharzhmid motiviert hierauf seinen Antrag auf Erlassung eines Gesetzes, betreffend die Disciplinarbehandlung der Staatsbeamten und Diener. Er würde eine allgemeine Dienstespragmatik als sehr wünschenswert betrachten, glaubt jedoch, dass deren Zustandekommen nur durch die wohlwollende Mitwirkung der Regierung zu erreichen sei. Einstweilen könnten aber in legislatorischem Wege wenigstens die Fragen des Disciplinarverfahrens, der Qualificationsstabellen und des Pensionierungsverfahrens geregelt werden. Der vorgelegte Entwurf schliesse sich im wesentlichen an das Disciplinargebund, betreffend die richterlichen Beamten, an. Redner legt das Hauptgewicht auf das contradictorische und mündliche Verfahren, welches in dem Entwurf eingeführt werden soll, und empfiehlt die Zuweisung seines Antrages an einen Ausschuss von 24 Mitgliedern.

Beide Anträge (der des Abg. Dr. Kronawetter und der des Abg. Freiherrn von Scharzhmid) werden einem 24gliedrigen Specialausschuss zugewiesen.

Abg. Tauché begründet sodann in erster Lesung seinen Antrag wegen Erlassung eines Gesetzes, betreffend die Hintanhaltung der Verfälschung von Lebensmitteln. Er führt aus, dass sein Antrag hauptsächlich vom humanitären Standpunkte aufzufassen sei, da die wohlhabenderen Classen wohl imstande seien, sich vielfach vor der Erwerbung gefälschter Lebensmittel selbst zu schützen, während für die ärmeren Classen die gesetzliche Sicherung dieses Schutzes nothwendig sei. Gerade Österreich sei das ergiebigste Exploitationssgebiet der Lebensmittel-Verfälschung, und werde eine gesunde Ernährung der Bevölkerung nachgerade zur Unmöglichkeit. Leider verhalte sich die Bevölkerung dem gegenüber viel zu gebüdig, insbesondere der landwirtschaftlichen Produktion aber drohen die größten Gefahren, wenn der Lebensmittel-Verfälschung nicht Einhalt gethan wird. So werde z. B. die Hälfte des gesamten Quantum's Voraz, welches in Wien zum Verkaufe gelangt, zur Milchverfälschung verwendet, welche solche Dimensionen angenommen habe, dass die Mehrzahl der Todesfälle bei Säuglingen auf den Genuss verfälschter Milch zurückzuführen sei. Den schwersten Schaden erleide die landwirtschaftliche Produktion durch die Kunstbutter-Erzeugung. Redner fordert deshalb die Erlassung eines Gesetzes gegen Lebensmittel-Verfälschung sowie Errich-

Feuilleton.

Die Riechtheorie der Liebe.

Es ist nicht lange her, dass der berühmte Seeliger und Wollapostel Professor Jäger stark verschupft der schönen Kaiserstadt am Donaustrand den Rücken gekehrt, weil den Bewohnern der Residenz, die allenthalben im Geruche heiterer Leichtlebigkeit stehen, verboten wurde, ihre Nase in die ernsten Geheimnisse der Haarduft-Theorie zu stecken.

Ein seltsames Spiel des Zufalls ist es, dass nun ein zweiter Geruchs-Fanatiker auftritt, dessen Lehre mit der Jäger'schen Dufttheorie vieles gemein und von derselben manches voraus hat. Dieser zweite Prophet der höheren Riechwissenschaft ist der Franzose Augustin Galopin, ein Gelehrter, ein wirklicher Universitätsprofessor, und wir müssen ihn daher ernst nehmen, selbst wenn er von der Liebe spricht, von der Liebe — durch die Nase.

Ja, Professor Galopin hat das Kunststück zusammengebracht, die Liebe auf chemisch-analytischem Wege in ihre Moleküle und Atome zu zerlegen, und mit der Methode der exacten Wissenschaft ist es ihm gelungen, den unumstößlichen Nachweis zu erbringen, dass nicht im entferntesten das Herz Anteil an der Liebe hat, dass man dieses harmlose Ding bis auf unsere Tage in ganz ungerechtfertigter Weise für die stärksten und geheimnisvollsten Regungen der Menschenseele, für die Liebe verantwortlich gemacht hat, dass der Sitz dieses

Hochgefühles lediglich nur in der Nase ruhe, und dass wir durch dieselbe all' der Wonne und Seligkeittheit heilhaftig werden, in die uns die Liebe versetzt. Das Werk, in welchem Prof. Galopin die bedeutungsvollen Ergebnisse seiner Forschungen niedergelegt, führt den Titel: «Der Duft des Weibes und der Geruchsmitteln in der Liebe.» «Le parfum de la femme et le sens olfactif dans l'amour.» Die moderne Wissenschaft sucht an der Hand vergleichender Studien zu positiven Resultaten zu gelangen. Galopin geht hin und thut desgleichen, er beobachtet, wie in der Thierwelt mit einem gewissen Spürsinne das Männchen sich ein Weibchen ausserwählt, und erblickt darin ein vollgewichtiges Argument von schlagender Beweiskraft. Darwin ist dort, wo er von der Zuchtwahl spricht, sein autoritativer Gewährsmann.

Was ist die Liebe der Menschen anderes als Zuchtwahl! sagt das nicht auch Darwin, sagen das nicht alle die Physiologen? Allerdings! Doch die Erklärung, unter welchen Impulsen diese vonstatten geht, warum ein Mann gerade zu dieser Frau sich hingezogen fühlt und nicht zu jener anderen, vielleicht feineren und schöneren, diese Erklärung hat Galopin durch seine Forschungen in einer so hoch sensationellen Weise gefunden, dass dadurch die ganze psycho-physiologische Wissenschaft auf den Kopf gestellt erscheint und in dieser schwierigen Position geradezu auf die Nase zu fallen droht. Nach Galopin gibt nämlich — man höre und staune — der jedem Individuum anhaftende Geruch in der Liebe den Ausschlag, also das, was

Professor Jäger die menschliche Liebe nennt. Wenn zwei Menschen einander lieben, so heißt das so viel, dass sie einander gerne riechen. Das darf uns gar nicht so wunderlich erscheinen, wenn wir daran denken, dass wir von altersher gewohnt sind, im negativen Sinne diese Geruchs-Reciprocität zuzugestehen, indem wir, wenn zwei Leute sich nicht gut leiden können, gleich mit der Bemerkung zur Stelle sind: «Die können einander nicht riechen.»

Jeder Liebe geht eine Affection der Geruchsnerven voraus, deren man mehr oder weniger bewusst wird. Der Geruch ist somit der Vorläufer der Liebe, die Luft, dieses Behikel aller Wohlgerüche und deren Gegentheils, der eigentliche Liebesbote, ein unsichtbarer Postillon d'amour. So lehrt uns Galopin, dass jede wahre Liebe durch die Nase in die Menschenseele zieht, dass man durch die Nase liebt, wie man mitunter durch die Nase spricht, und nach seiner Theorie steht es außer Zweifel, dass sogenannte Bernunk-chen und Gelbheiraten solche Verbindungen sind, bei welchen sich die Nase einen Zwang anthut oder bei denen sie sich wenigstens neutral verhält, und dafür liefern wieder schon die alten Römer einen glänzenden Beleg, die da vom Gelde behaupteten: Non olet — es riecht nicht.

Im weiteren Verlaufe seiner interessanten Deductionen zerlegt Professor Galopin die Liebe und die Liebenden in ihre respectiven Gerüche. Viele Frauen duschen nach Moschus, und wer sie liebt, beweist unwillkürlich, dass Moschus sein Lieblingsparfum ist. Andere duschen nach Ambra, insbesondere die Blondinen.

tung eines Reichs-Gesundheitsamtes und von Lebensmittel-Prüfungsanstalten. (Beifall links.)

Abg. Dr. Kinnermann bedauert, dass die Gesetzgebung gerade auf dem Gebiete des Schutzes der Nahrungsmittel gegen Fälschungen in Oesterreich bisher zurückgeblieben sei. Die Fälschung trete gerade bei jenen Artikeln auf, welche dem Massenkonsum dienen; sie treffe vorwiegend die arme Bevölkerung. Der Antrag stehe im Zusammenhange mit dem Antrage auf Schaffung von billigen Arbeiterwohnungen und Arbeiterfahrtkarten und bilde mit ein Glied in der Kette von Maßnahmen zur Lösung der sozialen Frage. Jeder Staatsbürger habe in erster Linie das Recht auf eine gesunde Wohnung und auf gesunde Nahrung; der Staat sei berufen, in dieser Richtung controlierend wirksam einzutreten. Der Gesetzgeber müsse sich vor allem klar werden, ob Fälschungen vorkommen, welcher Art dieselben seien und in welcher Ausdehnung sie vorkommen. Selbst Wien entbehre einer entsprechenden Controle für den Handel mit Nahrungsmitteln, es fehle noch immer eine hygienische Untersuchungsstation, und die Zahl der chemischen Untersuchungen von Seite der im Dienste des Stadtpolitikates stehenden Organe stände weit hinter der Zahl der Proben in Berlin zurück. Noch schlimmer stehe es in der Provinz. Deutschland habe sein Gesundheitsamt, und ein ähnliches Institut müsse auch in Oesterreich geschaffen werden, wenn im Kampfe gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel entsprechendes geleistet werden solle. Redner unterstützt die Zuweisung des Antrages an den Strafgesetz-Ausschuss. (Beifall links.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag dem Strafgesetz-Ausschuss zugewiesen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung der Abgeordneten Ritter von Abramowicz, Ritter von Chrzanowski und Genossen, betreffend die Regelung des Tarifwesens. Abg. Ritter von Abramowicz nimmt das Wort zur Begründung seines Antrages, nach welchem der Eisenbahn-Ausschuss beauftragt werden soll, die Ergebnisse der auf Veranlassung des k. k. Handelsministeriums in den Jahren 1882 und 1883 abgehaltenen Tarif-Enquête einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und mit Berücksichtigung der darin ausgesprochenen Grundsätze sowie der seither gemachten Erfahrungen geeignete Maßregeln befasst Regelung des Tarifwesens unter Wahrung der heimischen landwirtschaftlichen, industriellen und Handelsinteressen dem Hause vorzuschlagen. Redner betont, dass die bisher eingehaltene Tarifpolitik die Interessen der inländischen Landwirtschaft zu schädigen geeignet sei, und er weist diesfalls auf die zahlreichen Petitionen sowie auf die Verhandlungen und Beschlüsse in den Landtagen hin. Redner erucht um die Annahme seines Antrages. — Derselbe wird bei der Abstimmung angenommen.

Vizepräsident Graf Clam-Martinic bricht hierauf die Berathung ab und beraumt die nächste Sitzung für Freitag an.

Politische Uebericht.

Inland.

(Parlamentarisches.) Nach Schluss der jüngsten Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses fand die Constituierung des Zoll-Ausschusses, des Sprachengesetz-Ausschusses und des Börsesteuer-Ausschusses statt. Der

Brünette Frauen verbreiten einen Veilchenduft, schwarzhäufige erinnern an den Parfum des Ebenholzes. Selbstverständlich kommen hier nur die natürlichen Gerüche in Frage, nicht die künstlichen Parfumerien, mit welchen so manche ungeschickte Schöne den Athem der Natur vergiftet. Der Mann geht in seinen zärtlichen Gefühlen immer der Nase nach — das bekannte alte Sprichwort «Er geht der Nase nach» ist gewiss ein nicht zu unterschätzendes Argument für Galopins Lehre — der Geruchssinn ist das eigentliche Leitseil seines innersten Empfindens, und eine gebildete, wohlgerogene Nase — un nez d'esprit, wie Galopin sagt — wird sich nicht so leicht täuschen lassen.

Allerdings ist auch der Eigenduft den mannigfaltigsten Zufälligkeiten unterworfen. Jede Seelentummlung beeinflusst ihn. Der Veilchenduft der Brünetten wird durch eine jähzornige Regung, der Ambraduft der Blondine durch Kummer und Sorge modifiziert. Thränen schwächen den Parfum bedeutend ab, freudige Aufregung verstärkt ihn, elektrische Einwirkung steigert ihn zum höchsten Grade: ist ein Gewitter im Anzuge, meint Galopin, so kann der unglücklichste Liebhaber einen Bissel des Glückes erhaschen, während mit dem ersten Regentropfen wieder alle Hoffnung schwindet.

Diesen Lehrsatz bestätigen in unwiderleglicher Weise die Romanciers, denn es ist bekannt, dass die schönsten Romancapitel, in denen die glühende Liebe der Helden ihren Höhepunkt erreicht, mit einer mehr oder minder effectvollen Schilderung eines in düsterer Pracht am Horizonte aufziehenden Gewitters eingeleitet werden. Es bestehen auch geheime Beziehungen zwischen dem Festigkeitsgrade, der Dauer einer Neigung und den

Zoll-Ausschuss wählte zum Obmann den Abg. Freiherrn von Maderny, zum Obmann-Stellvertreter den Abg. Freiherrn v. Schlegel und zu Schriftführern die Abgeordneten Dr. von Botta und Schwab. Der Sprachengesetz-Ausschuss wählte zum Obmann den Abg. Grafen Hohenwart, zum Obmann-Stellvertreter den Abg. Ritter von Chlumek, zu Schriftführern die Abgeordneten Dr. Polak, Dr. Bobrzynski und Bendel. Der Börsesteuer-Ausschuss wählte zum Obmann den Abg. Wurm, zum Obmann-Stellvertreter den Abg. Skene, zu Schriftführern die Abgeordneten Sulje und Prade.

(Verwendung von Strafplingen zu Strafenbauten.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Lemberg zugehenden Meldung erhielt der galizische Landes-Ausschuss seitens des k. k. Justizministeriums die Verständigung, dass letzteres die Verwendung von Strafplingen zu Strafenbauten, Flussregulierungen und Meliorationsarbeiten gegebenenfalls zu gestatten bereit ist.

(Kroatien.) Gegenüber der durch oppositionelle Blätter verbreiteten Ansicht, als ob die Abverlautung der Personalien der Septemviraltafel-Räthe mit dem Urtheile in der Affaire Starcevic-Grzanic im Zusammenhange stünde, ist die «Agram. Ztg.» ermächtigt zu erklären, dass dies jeder Begründung entbehrt, was übrigens in nicht langer Zeit durch Thatsachen am besten erwiesen werden dürfte.

(Erzherzog Albrecht in Bosnien.) In verschiedenen Blättern tauchte die Nachricht auf, dass eine Reise des Erzherzogs Albrecht nach Bosnien und der Herzegovina für die nächste Zeit in Aussicht genommen sei. Gestützt auf aus zuverlässiger Quelle gesammelte Informationen, ist die «Bosnische Post» nunmehr in der Lage mitzutheilen, dass nach den vorgeschlagenen Reisedispositionen Erzherzog Albrecht am 5. Mai d. M. in Ragusa eintreffen soll, wo ihn der Landeschef von Bosnien, Baron Appel, welcher sich am 2. Mai dahin begibt, erwarten wird. Am nächsten Tage, also am 6. Mai, überschreitet der Erzherzog die Grenze der Herzegovina, um seine Inspektionsreise zu beginnen, welche sich auf die wichtigsten Orte der occupied Provinzen erstrecken soll. Am 15. Mai ist dem Eintreffen des Erzherzogs in der Landeshauptstadt Sarajevo entgegenzusehen.

Ausland.

(Bulgarien und die Türkei.) Wie aus Constantinopel gemeldet wird, hat die Abberufung des bulgarischen Ministers Canov und die dadurch hervorgerufene Unterbrechung der Verhandlungen über das türkisch-bulgarische Uebereinkommen auf der Pforte sowohl als im diplomatischen Corps lebhafte Verstimmung hervorgerufen. Diese Abberufung erfolgte ausschließlich, weil die Forderung des Fürsten, seine Ernennung zum Generalgouverneur von Ostrumelien ohne Beschränkung der Mandatsdauer zu vollziehen, bisher nicht erfüllt wurde; denn bezüglich einiger Meinungsverschiedenheiten inbetreff der Textierung des der Konferenz vorzulegenden Protokolles schien ein Compromiss in nächster Aussicht. Die Pforte scheint zu schwanken und hat sich an die Botschafter der Mächte um deren Ratschläge gewendet.

(Die Ministerkrise in England.) Wie es heißt, wurden die Entlassungsgewünsche Chamberlains

functionen der Geruchszellen. Galopin hat die Beobachtung gemacht, dass diejenigen, welche Veilchen- und Ambraduft vorziehen, zärtlicher und länger lieben, als die Freunde des Moschus- und Ebenholzgeruches. Der letzteren Gefühl ist leidenschaftlicher, aufbrausender, gewaltthätiger, aber auch oberflächlicher und rascher verglüht, als das stille Feuer der Veilchenritter.

Alles in der Welt hat seinen besonderen Geruch. Jede Krankheit riecht anders, der Narr anders als der vernünftige Mensch, der Junggeselle anders als der Verheiratete. Sagt man von einer Dame, sie stehe im Geruche der Koketterie, so ist dies wörtlich zu nehmen, denn die Kokette riecht nicht nur anders, sondern auch intensiver als die anderen weiblichen Wesen, und darum zieht sie auch mehr Männer an sich. Die Entstehung der Liebe erklärt uns Galopin sehr einleuchtend, indem er sie nach der chemischen Methode analysiert. So und so viele Geruchtheilchen schwärmen in der Luft, treffen auf einen sympathisierenden Nerven, und die Liebe ist fertig.

Die Niertheorie der Liebe, wovon uns Professor Galopin in wissenschaftlicher Auseinandersetzung solch sensationelle Kunde gebracht, ist von phänomenaler, weltumfassender Bedeutung, deren Tragweite sich derzeit noch kaum ahnen lässt. Das Herz ist im Cours Wert des Lebens auf ein Minimum herabgesunken, die Schriftsteller und Poeten, die sich bis jetzt mehr als andere mit diesem Artikel befasst, werden ihn von nun ab dort, wo er sich befindet, nämlich links, liegen lassen, sie werden in der Folge nicht mehr die veraltete Redensart gebrauchen: sie hat dem Manne ihrer Wahl ihr Herz geschenkt, nein, sie hat dem Gegenstande ihrer

und Trevelhans durch die Mittheilung Gladstone's im letzten Ministerrthe veranlaßt, wonach die Verwaltung des Expropriationsfonds dem irischen Parlamente anvertraut würde. Gladstone beantwortete das Demissionsgesuch auf das versöhnlichste und bat um einige Tage Aufschub für die Entscheidung, da er die Beilegung der Differenzen hoffe.

(Die griechische Frage.) Vorgestern fand in Athen eine Berathung der aus Thessalien angekommenen Corpschefs statt. Die Einberufung der Reserven wird unverzüglich erwartet. Man glaubt, die internationale Flotte werde nicht gegen Griechenland vorgehen. Die Situation ist durchaus unverändert.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat für die erste Kinder-Bewahraanstalt im zehnten Wiener Bezirke 100 fl. zu spenden geruht.

(Adjustierung der bosnisch-herzegovinischen Truppen.) Das Armee-Verordnungsblatt publiziert die Adjustierungs- und Ausrüstungsvorschrift für die Stabs- und Ober-Offiziere und für die Mannschaften der bosnisch-herzegovinischen Infanterie-Truppe. Die neue Vorschrift bestätigt die provisorische Vorschrift vom 18. Mai 1882. Neu ist nur, dass die Offiziere mahomedanischer Religion statt des Czakos und der Feldkappe einen rothen Fez mit dunkelblauer Seidenquaste zu tragen haben und dass auf den Knöpfen der Uniform die Bataillonsnummer ersichtlich ist.

(Institut Pasteur.) Die Pariser Akademie der Wissenschaften hatte vor acht Tagen eine Commission ernannt, welche die Gründung einer Anstalt für die Behandlung der von tollen Hunden Gebissenen zu studieren und die Bedingungen einer solchen Gründung aufzustellen hatte. Diese Commission, bestehend aus dem Admiral Juri de la Graviere, den Herren Gosselin, Joseph Bertram, Bulpian, Charcot, Paul Bert, Marey, Richet und de Freycinet, trat im Laufe der vorigen Woche zusammen und betraute endlich den Professor Bulpian mit der Ausarbeitung eines Berichtes, welcher in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften zur Verlesung gelangte und dessen Schlussanträge einmuthig angenommen wurden. Dieselben lauten: Artikel 1. Eine Anstalt für Präventiv-Behandlung der Tollwut nach erfolgtem Biss soll gegründet werden und den Namen Institut Pasteur erhalten. Artikel 2. Im Institut Pasteur sollen die gebissenen Franzosen und Ausländer behandelt werden. Artikel 3. Eine öffentliche Subscription ist in Frankreich und im Auslande für den Unterhalt der Anstalt zu eröffnen. Artikel 4. Die Verwendung der gesammelten Gelder soll durch eine Commission geregelt werden. Artikel 5. Die Beiträge werden in Empfang genommen von der Bank von Frankreich, dem Credit Foncier, den General- und den Steuereinnehmern aller Kategorien. Artikel 6. Die Namen der Spender werden im «Journal Officiel» veröffentlicht werden.

(Flucht aus Sibirien.) In England weilt gegenwärtig ein junger russischer Fürst, der, wie die Biographie «Post» erzählt, aus Sibirien, wohin er wegen eines politischen Vergehens geschickt worden war, entkommen ist. Er war früher mit einer Dame am Hofe verlobt, und durch deren Einfluss wurde er besser behandelt

Duft-Association ihre Nase gegeben fürs ganze Leben. Wie werden sich in Hinkunft die Dichter abmühen, um in ihrer Extase den rechten Reim zu finden auf des Mädchens in Liebe erglühende Nase! Wie zugräftig wird es wirken, wenn wir am Theaterzettel den viel versprechenden Titel des Stücks lesen: «Sie hat ihre Nase entdeckt!» Der Ballreferent wird in der Folge nicht mehr berichten, ein duftiger Kranz lieblicher Mädchen hatte sich im Ballsaal zusammengefunden, er wird schreiben müssen, ein lieblicher Kranz duftiger Mädchen hat im Ballsaal eine Fülle von Wohlgerüchen verbreitet, die sich zu einem Bouquet vereinigten, das au Aroma seinesgleichen suchte.

Einen Triumph der neuen Wissenschaft aber, einen Beweis, dass «Frauenduft» und «Liebesgeruch», der Menschheit vollends zu Bewusstsein gekommen ist, wird es bedeuten, wenn einst die Liebessbriefe mit den Worten schließen: «Dein sinnverückender Umbra-Duft, reizendes Kind, hat mirs angethan, mein Gesichtsvorsprung kann sich der süßen Bonnie deines Wohlgeruches nicht verschließen, ich lege dir daher Hand und Nase zu Füßen bis ans Ende und bleibe ewig dein. — all.

Glaube und Herz im Kampfe.

Eine Erzählung aus dem Leben. Von Harriet Grünwald. (Fortsetzung.)

Der Mann, den Annie's Eltern ihr einst zum Gatten bestimmt, war ein Hochgeborner, besaß große Reichtümer, eine geschmeidige Gestalt, doch immer mehr eine schöne Seele. Leicht war seine Lebensanschauung, leicht seine Sitten, ohne Inhalt sein Wesen.

als die anderen Gefangenen. Unter seinen Privilegien befand sich eine tägliche Ration von Schnaps. Er sparte sie auf, und als er eines Tages mit zwei Kosaken auf der Jagd war, berauschte er sie und ritt hierauf von dannen. Er brauchte vier Jahre, um nach England zu gelangen. Es ist, wie es heißt, ein hoher Preis auf seinen Kopf gesetzt.

— (Neue Hauptstadt.) Nun erhalten auch die Bewohner des mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Feuerlandes, die wilden Patagonier, eine Hauptstadt, die ganz nach modernem Muster angelegt sein und sogar ihren selbstgewählten Gemeinderath mit einem Bürgermeister haben wird. Die argentinische Republik, der das Feuerland seit einigen Jahren gehört, lässt nämlich den Bau dieser Stadt, welche Windma heissen wird, auf Staatskosten aufführen.

— (Ein Sohn der Zeit.) Karl (der Prügel bekommen hat): «Du hast mich geschlagen, Vater, aber ich schwör dir, ich werde mich furchtbar rächen an deinen eigenen Enkeln!»

Sinnprüche.

Bercep' den Frost auf Höhn', die licht in Schönheit prangen,
Er wird doch stets zurück nach seinem Sumpf verlangen.

Berührung nach zerriss'nem Bunde
Gleicht einer schlecht verheilten Wunde.

Barmherzig geht die Liebe ins Gericht,
Der Mutter Hufschlag schmerzt das Fohlen nicht.

Fest steht dies Eine ewiglich:
Wer Böses thut, der thut es sich.

Der Esel, der versucht, als Hirsch sich zu geben,
Wird seines Eselfums beim Springen inne werden.

Besser in Ehren im Lumpengewande,
Als Sammet und Seide in Schmach und Schande.

Für Ostern war er bußbereit,
Doch starb er in der Fastenzeit.

Wär' man im Paradies allein,
Kein Paradies würd' es dann sein.

Erst durch des Gebens, durch des Wohlthums Lust
Wirst du dir deines Reichtums recht bewusst.

Du sündigst im geheimen, wie du meinst,
Doch öffentlich wirst du es büßen einst.

Die Frau ist eben keine Markeit,
Die, abholt jedem Lügenschein,
Nichts redet als die laut're Wahrheit —
Nur wird es nie die ganze sein.

Wem es an Kraft gebricht, an Klugheit und Geduld,
Der gebe nur sich selbst und nicht dem Schicksal Schuld.

Der Mensch, der seine Freiheit liebt,
Der bleibe den anderen fern!
Denn wer sich einen Genossen gibt,
Der gibt sich einen Herrn.

Was kommt's, nach Geld und Gut zu haschen?
Das Leichenkleid hat keine Taschen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der f. f. Landes-Sanitätsrath für Krain) hielt am 13. d. M. unter dem Vorsitz des f. f. Regierungsrathes und Landes-Sanitätsreferenten Herrn Dr. Friedrich Keesbacher und in Anwesenheit der ordentlichen Mitglieder Herren Dr. Franz Schiffer, Dr. Alois Valenta, Dr. Franz Fug und Dr. Wilhelm Kowatsch, sowie der als Experten beigezogenen Herren Dr. Josef Kapler und Dr. Franz Illner, eine Sitzung ab. Den Gegenstand der Berathung bildete die von Seite

Wenn Annie an Daniels Seite glücklich war, so hatte sie sich das Glück wahrhaftig nicht leicht erkauft. Ein schwerer Schatten gieng stets nebenher, musste ihr oft den Frieden rauben: der Elternfluch! So stolz und bitter auch ihre Worte damals an dem Krankenbette des Bruders klangen, der Stachel eines heißen Schmerzes wehte doch hindurch.

Bald nachher kam der Arzt und legte dem jungen entfernen, als Robert die Frage an ihn stellte, wann er so weit hergestellt sein werde, um das Haus verlassen zu können und auch seine Reise fortzusetzen. Vor dem Frühling wohl kaum, meinte der Doctor. In diesem Augenblicke drangen die Töne von Osterlitz' Flügel klar und deutlich in das Krankenzimmer, Daniel spiegle zum zweitenmale seine «Geisterlänge». Diesmal vor einigen Musikfreunden aus der Stadt.

Der Arzt entfernte sich. Robert saß am Fenster; die Hand vor die Stirne haltend, war er in schwere Gedanken verunken oder lauschte den Musiklängen, die, wie Annie meinte, alles ausströmen, was ein volles Menschenherz empfinden kann. Vielleicht lösten sie den räthselhaften Kampf in seiner Seele, entwaffneten seinen Trost, seine Bitterkeit, denn Musik ist eine mächtige Zauberin für jedes Herz, in dem noch ein Funke von Menschenliebe glüht.

Es war Nachmittag geworden. Annie saß bei ihren Kindern. Melitta am Schoße, Albert und Gustav zur Seite, bauten dem Schwestern eine Burg aus farbigen Steinen auf. Es ging dabei recht lebhaft her. Plötzlich öffnete sich die Zimmerthüre — Robert er-

des hohen Ministeriums des Innern über Antrag des obersten Sanitätsrathes angeregte Frage, ob im Hinblende auf die immer wiederkehrenden Blattern-Epidemien, von denen die meisten der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder seit Jahren heimgesucht werden, die dermalen noch in Kraft stehenden älteren Verordnungen über die Impfung und Revaccination als ausreichend oder einer Revision in der Art bedürftig erkannt werden, dass die obligatorische Impfung und Revaccination gesetzlich eingeführt, gleichzeitig aber auch Garantien für die Beschaffung genügender Quantitäten eines in jeder Beziehung verlässlichen Impfstoffes geboten werden. Herr Dr. Valenta referiert über den Gegenstand, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gibt, die Gründe, welche für die Einführung der obligatorischen Impfung sprechen, seien allen Anwesenden aus eigener Wahrnehmung genugsam bekannt, und indem Redner zwei darauf bezügliche Exposés der Herren f. f. Bezirksärzte Dr. Martin Ratzpet und Dr. Hermann Linhart zur Verlesung bringt, welche allgemeine Anerkennung finden, beantragt er, den in den genannten Exposés ausgesprochenen Grundsätzen principiell zuzustimmen. An der sehr eingehenden Debatte beteiligten sich nebst dem Referenten Dr. Kapler, Dr. Fug und der Vorsitzende. Schliesslich werden die vom Referenten gestellten Anträge in folgender Fassung einstimmig angenommen: 1.) Unbedingte Einführung der obligatorischen Impfung (im ersten Lebensjahre) und Revaccination für jedermann, mindestens vor Ablauf der Schulpflicht. 2.) Als Impfstoff darf nur Kuh-, respektive Kälberlymphé verwendet werden, unter Abschaffung der bisherigen Impfart von Kind zu Kind. 3.) Verpflichtung des Staates oder der Landesbehörden zur Errichtung von Anstalten behufs Beischaffung dieser Lymphé, und zwar in ausreichender Anzahl. 4.) Unentgeltliche Abgabe dieses Impfstoffes an die eigentlichen (id est staatlichen, landschaftlichen oder städtischen etc.) Ex officio-Impfärzte. 5.) Entsprechendere Entlohnung der Impfärzte. 6.) Streng durchgeführte Kontrolle der stattgefundenen Ex officio-Impfungen, und zwar eine persönliche durch die f. f. Bezirksärzte, und 7.) eine amtliche durch Anlegen von zweckentsprechenden Impf-Protokollen, welchen zufolge nur 8.) Impfzeugnisse ausgesetzt werden dürfen, über deren obligatorischen Besitz sich jedermann in den verschiedenen Lebensverhältnissen als Schüler, Lehrling, Rekrut, Chemicandiat u. s. f. auszuweisen hätte. Privatimpfungen müssen der politischen Behörde zur Protokollierung angemeldet werden. 9.) Kategorisch durchzuführende Rothimpfung und Revaccination bei jeder Blattern-Epidemie sofort nach Ausbruch derselben im Bereich des Seuchenherdes, daher mutatis mutandis. 10.) Einführung von strengerem Gesetzesmaßregeln bei Blattern-Epidemien, und zwar ähnlich denen bei Epidemien; daher in natürlicher Consequenz 11.) eine diesen Anträgen entsprechende Umänderung des an und für sich sehr guten, aber nicht ausreichenden Impfgesetzes vom 9. Juli 1836, in welchem 12.) speciell rigorose Desinfektion der Impfinstrumente vor und nach dem jedesmaligen Impfen betont sein muss. Jeder Impfarzt soll gehalten sein, mindestens zwölf Impfnadeln zu besitzen und bei jedem Kinde eine andere desinfizierte Nadel zu verwenden.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Der Herr Landespräsident Baron Winkler erließ an die f. f. Bezirkshauptmannschaften die nachstehende Weisung: Laut einer Büchrift der in Wien bestehenden f. f. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale kommen trotz des schon 30jährigen Bestandes dieser kaiserlichen Institution leider noch

schien auf der Schwelle des Gemaches. Mehrere Sekunden blieb er unbeachtet, den Blick auf die Kinder gehetzt.

Annie gewahrte ihn zuerst. Sie presste Melitta fest an sich und legte den andern Arm wie schützend um die Känen. Ihre eben noch sonnig erhellten Züge wurden starr und finster. Voll und ganz blickten sich die Geschwister in das Auge. So verfloss eine Minute schweigender Seelenpein für die junge Frau. Aus den verschlossenen Gesichtszügen Roberts ließ sich nichts entziffern.

«Sind die Kinder getauft?» klang es in englischer Sprache — Annie's Mutterlauten — von seinen Lippen.

«Ja!»

Der junge Mann atmete auf. Er trat plötzlich an den Tisch heran: «Bewege den Vater der Kleinen, Christ zu werden, und ich — ich kann euch die Achtung nicht versagen!» Sie waren ausgesprochen, die Worte, die einen wochenlangen, schweren Kampf in sich schlossen, die sich selbst jetzt nur mühsam den sträubenden Lippen entrangen, nimmermehr das Opfer ahnen ließen, welches ihr Ausspruch Robert kostete.

Auch die junge Frau atmete tief auf. Ihr Auge erhielt Wärme und Leben, als sie sich rasch von dem Stuhle erhob: «Glaube, dass ich die Kleinen in das Kinderzimmer führe und dir dann frei und offen antworte, wie es mir bei deinem Antrage um das Herz ist!» Küh, beinahe schroff war der Ton, in dem sie das sagte. Nach wenigen Augenblicken kehrte sie allein in das Zimmer zurück. Sie fand Robert noch immer

immer Fälle vor, wo seitens der Behörden der Beruf und die Aufgabe derselben übersehen und verkannt wird und infolge dessen gar nicht selten Aenderungen an öffentlichen Gebäuden, die sich als Denkmale einer künstlerischen Vergangenheit repräsentieren, in Angriff genommen werden, ohne die Organe der Centralcommission, wie es im Geiste von § 15 ihres Allerhöchst genehmigten Statutes sowie der §§ 7, 18, 22 und 32 der ministeriell genehmigten Instruction der Organe der Centralcommission zu geschehen hätte, rechtzeitig davon in Kenntnis zu setzen, damit dieselben ihrer berufsmässigen Obliegenheit in dieser Richtung nachzukommen imstande seien. Indem ich der Bezirkshauptmannschaft nachstehend die Namen der für Krain bestellten Conservatoren unter Angabe ihres Wirkungsbezirkes und ihrer Wirkungssection sowie die Namen der Correspondenten bekanntgebe, lade ich die Bezirkshauptmannschaft ein, darauf hinzuwirken, dass das Publicum auf den Bestand der Centralcommission aufmerksam gemacht werde, und dass in gegebenen Fällen nach den obigen Andeutungen vorgegangen werde. — Conservatoren: Deschmann Karl, Custos des Museums in Laibach, Mitglied des krainischen Landesausschusses, Ritter der eisernen Krone III. Classe (erste Section); Dimitz August, Oberfinanzrat und Finanzdirector in Laibach (dritte Section); Franke Johann, Zeichenlehrer am Staatsgymnasium in Krainburg (für die politischen Bezirke: Laibach, Krainburg, Radmannsdorf, Stein, Loitsch, Adelsberg und Gebiet der Stadt Laibach [zweite Section]); Leinmüller Josef, f. f. Oberingenieur in Rudolfswert (für die politischen Bezirke: Littai, Gurlfeld, Rudolfswert, Gottschee und Tschernembl [zweite Section]). Die Eintheilung der Sectionen ist folgende: 1.) Erste Section für Objecte der prähistorischen Zeit und der antiken Kunst (Monumente, Geräthe etc.). 2.) Zweite Section für Objecte der Architektur, Plastik, Malerei, der zeichnenden Künste, kirchliche und profane Bauten des Mittelalters und der neueren Zeit bis zum Schlusse des 18. Jahrhunderts. 3.) Dritte Section für historische Denkmale verschiedener Art, von der ältesten Zeit bis zum Schlusse des 18. Jahrhunderts (Archivalien). Correspondenten: Globocnik Anton, f. f. Regierungsrath in Laibach; Gvajz Anton, Stadzimmermeister in Laibach; Koblar Anton, Pfarr-Cooperator in Mannsburg, und Schumi Franz, Fabrikant in Laibach.

— (Audienz.) Der Finanzprocurator Oberfinanzrat Dr. Racic hatte vorgestern die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen zu werden.

— (Personalnachrichten.) Der Herr Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ministerial-Vice-secretär im Ministerium des Innern Herrn Rudolf Grafen Pace zum Bezirkshauptmann in Steiermark mit der Bestimmung für Radkersburg ernannt und den Bezirkshauptmann Herrn Dr. Eugen Netolitzka von Radkersburg in gleicher Eigenschaft nach Cilli versetzt.

— (Generalversammlung des patriotischen Landes-Hilfsvereines.) Der patriotische Landes-Hilfsverein für Krain wird Freitag den 26. März um 6 Uhr abends im Vereinslokal (Regierungsbau Nr. 6, am Rain, I. Stock) seine ordentliche Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung abhalten: 1.) Mittheilungen des Präsidiums; 2.) Rechenschaftsbericht und Rechnungsabschluss pro 1885; 3.) Wahl dreier Rechnungssensoren und zweier Ersatzmänner. An die Vereinsmitglieder wurden Einladungskarten versendet.

bei dem Tische stehen, einen der Bausteine in der Hand halten.

Wieder blickten sich die beiden fest in das Auge. «Den Glauben ohne Überzeugung ändern, ist Meineid. Nie würde ich das von Daniel fordern, und könnte ich mir selbst die Liebe der Eltern dadurch erwincken, ihren Fluch in Segen verwandeln.»

Unbeugsame Festigkeit lag in Annie's Worten. Sie fuhr fort: «Wenn die Kinder getauft sind, so geschah es, weil der Glaube des Weibes auch der ihrer Kleinen sein soll. Mir war meine Religion die Kraft und Stütze in allen Lebenslagen! Ich hätte es nicht extra gen, wenn ein anderer den Grundstein der Wahrheit in die Seelen der Kinder legen würde, als ich allein. Daniel brachte meinem Herzen dieses Liebesopfer; gerade deshalb ist er der höchsten Achtung würdig; du, niemand kann sie ihm versagen, und was ich täglich von Gott erflehe, ist mein Geheimnis.»

«Euer Bund ist doch kein Geheimnis für die Bewohner von A.» fragte Robert, den Blick beharrlich auf den bunten Stein in seiner Hand gehetzt.

«Man hat sich bisher nicht um unsere religiösen Ansichten gekümmert. Der Priester, welcher unsere beiden jüngeren Kinder getauft, dem ist natürlich unser gesetzlicher Ehebund kein Geheimnis, allein er hat nie, auch nicht mit einem Worte, irgend welche Anerkennung darüber fallen lassen. Er achtet in Daniel den Menschen, und dieses Gefühl, das ihm der Priester nicht versagt, kann ihm die Welt nicht vorenthalten.»

(Fortsetzung folgt.)

— (Verhandlungen des Reichsrathes.) In der gestern stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses stellte Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe den neuernannten einstweiligen Leiter des Handelsministeriums Se. Excellenz Sectionchef Freiherrn von Bülow dem Hause vor. Nach Erledigung des formellen Theiles der Tagesordnung, erste Lesungen und Ausschussswahlen, trat das Haus in die Budgetberatung ein. Für die Generaldebatte sind 41 Abgeordnete der Minorität gegen 25 Abgeordnete der Majorität für die Anträge des Ausschusses als Redner angemeldet. Von diesen kamen gestern drei Redner der Minorität und zwei von der Majorität zum Worte. Als erster Redner sprach Abg. Dr. Eigner; seine Rede blieb infolge seiner schwachen Stimmittel nur sehr wenig verständlich. Abg. Raic erinnerte an die Thronrede, in welcher Se. Majestät alle seine Völker der gleichen Liebe versicherte. Redner führt die Beschwerden des slowenischen Volkes auf dem Gebiete der Schule, namentlich an den Mittelschulen an, sagt, dass die slowenische Sprache im Amts- und Gerichtsverkehr zurückgesetzt werde. Der Präsident sieht sich veranlasst, den Redner darauf aufmerksam zu machen, dass Reden im Hause nicht abgelesen werden dürfen, worauf Raic seine Rede abbricht. Es sprachen noch die Abgeordneten Hallwach, Bertolini und Pirquet, worauf die Verhandlung abgebrochen und die nächste für heute anberaumt wurde.

— (Musikalisch-declamatorische Akademie.) Die gestern abends von den Böglings der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach veranstaltete musikalisch-declamatorische Akademie war recht zahlreich besucht, so dass ein namhafter Betrag dem Unterstützungsponde für dürftige Böglings wird zugeführt werden können. Die Leistungen der ausübenden jugendlichen Kräfte fanden seitens des Publicums lebhaften, wohlverdienten Beifall. Einen ausführlichen Bericht bringen wir in der nächsten Nummer.

— (Frühe Schnecken.) Trotz des strengen, lange Jahre nicht dagewesenen, späten Winters, bei einer Schneehöhe von 40 Centimeter und Kälte von 6 bis 8 Grad Réaumur sind heuer die ersten Schnecken in Oberkrain so früh eingerückt, wie dies kaum bei der mildesten Witterung geschieht. Graf M. schoss am 28sten Februar eine Waldschnecke und einen Thurmfallen in einer Au am Bäuerflusse bei Bischofslack, eine zweite Schnecke wurde im Mariasfelder Reviere nächst Laibach am selben Tage erlegt.

— (Todesfall.) Vorgestern nachmittags ist hier die bekannte Lehrerin der französischen Sprache, Frau Marie Unfossy, nach kurzen Leiden im 81. Lebensjahr gestorben.

— (Vom Theater.) Im Stadttheater zu Graz wird heute zum Vortheile der in Laibach wohlbekannte Sängerin Fräulein Peters die Operette «Der Bögeunerbaron» zur Aufführung gelangen. Fr. Peters entsagt zu Ostern I. J. dem Theater.

— (Die Triester Handelskammer) beschloss in ihrer letzten Sitzung eine Petition an das k. k. Handelsministerium, in welcher auf Grund früherer Petitionen vom Staate die gleichen Begünstigungen für neue Industrien verlangt werden, wie solche in Ungarn gewährt wurden. Die Kammer motiviert ihre Eingabe damit, dass die Triester Industrie durch den ungarischen Protectionismus geschädigt werde.

— (Attentat.) Vorgestern vormittags feuerte ein Schlosser der Südbahn-Werkstätten in Marburg auf die vor kurzer Zeit aus Villach gekommene Kellnerin in Bernreiters Bierhalle zwei Schüsse ab, wovon der eine den linken Arm des Mädchens, der andere die Mauer traf. Sodann feuerte er auf sich drei Schüsse, und zwar in die linke Brust, in den Magen und in den Unterleib. Der Unglückliche liegt bewusstlos im Marburger Spital. Das Motiv der That soll unerwiderte Liebe sein.

Kunst und Literatur.

— (Der Bögeunerbaron.) Zu gelegener Zeit hätte die Verlagsbuchhandlung von S. Schottlaender in Breslau und Leipzig die neueste Sammlung Jókai'scher Novellen, darunter auch den «Bögeunerbaron», nicht veröffentlicht können, als eben jetzt, wo der «Bögeunerbaron» sich ansieht, das populärste Bugstück zu werden. Bald wird die französische Operette auch in den Provinzstädten ihre Triumphe feiern, und alle Welt wird neugierig sein, auch die ursprüngliche Novelle Jókai's: «Saffi», welche dem Texte des «Bögeunerbarons» als Quelle gedient hat, kennen zu lernen. Eine kurze Schilderung des Inhalts der Novelle dürfte die Besucher der Strauss'schen Operette, welche demnächst auch in Laibach zur Aufführung gelangt, wohl interessieren.

Das Ende der türkischen Herrschaft in Ungarn ist nahe, schon rückt Prinz Eugen heran, um das letzte Werk der Türken, die Festung Temesvar, zu erobern. Der Pascha von Temesvar weiß, dass er den siegenden Österreichern nicht stand wird halten können, und er bereitet mit seinem Freunde, dem Grundbesitzer Botsikay, alles zur Flucht vor. Beide vergraben ihre Schädel im Garten und flüchten nach der Türkei. Der Pascha wird enthaftet, Botsikay stirbt, sein Sohn Jonas wächst bei einem Schaubudenbesitzer auf, von dem er allerlei Jongleurkunst lernt. Als junger Mann lehrt er in die Heimat zurück, um seine vom Fische freigegebenen, aber arg verwahlosten Besitzungen zu übernehmen. Er findet im Hause der Bögeunerin Czarka, deren Tochter Saffi ihm sehr gefällt, vorläufig Unterkunft. Die Alte weissagt ihm viel Glück und räth ihm, sich den ersten Traum seiner Frau genau zu erzählen, da dieser buchstäblich in Erfüllung gehen werde.

Jonas begibt sich nun auf die Suche nach einer Frau. Er kommt zuerst zum reichen Schweinehändler Tonesin, dessen

Tochter ihm sehr gefällt; da er aber entdeckt, dass Baron Frauenstein ihr heimlicher Liebhaber sei, so gibt er die Freiergedanken auf und kehrt zu Saffi zurück, deren Mutter inzwischen als Hexe nach kurzem Prozess verbrannt wurde. Er zwingt den alten Pfarrer, ihn mit Saffi zu trauen, doch ist die Ehe, da sie nicht legal vorgenommen wurde, ungültig. Saffi erzählt ihm den Traum, den sie in der ersten Nacht geträumt und in dem ihr der Vater ihres Mannes den Ort gezeigt, wo die großen Schädel vergraben sind. Jonas findet die Schädel, lässt Schloss und Güter restaurieren und schenkt der Kaiserin dreizig Wagen voll Silber.

Nun wird er an den Hof nach Wien gerufen und zum Baron ernannt. Die Kaiserin will ihn mit Arsenia verheiraten; er wagt es nicht, seine wilde Ehe einzugehen, da die Deutschnahme in solchen Fällen unerträglich ist und die Freier zu schwerer Strafe verurtheilt würden; der Narr der Kaiserin hilft ihm aus der Not, indem er bei der Hoffnung, als die Gäste das Baterunser beten, laut zu lachen beginnt. Die Kaiserin verbietet ihm strenge diese Störung, er aber entschuldigt sein Lachen damit, dass Jonas statt siat voluntas tua immer betet; siat voluntas tua. Die Kaiserin befiehlt, Jonas möge das Baterunser genau lernen, schreibt auf des Narren Rath die Worte: Fiat voluntas tua auf ein Stück Papier und versieht dasselbe mit ihrer Unterschrift. Mit diesem kaiserlichen Acte reist Jonas in die Heimat, weist den kaiserlichen Befehl dem Bischof vor und wird nun mit Saffi ordnungsmässig getraut. Jetzt erst zeigt Saffi ihre Papiere vor, denen zufolge sie keine Bögeunerin, sondern die Enkelin des Paschas von Temesvar und von christlichen Eltern geboren sei.

Das Buch enthält außer dem «Bögeunerbaron» noch eine andere allerliebste Geschichte von Jókai.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 19. März. Der Budgetausschuss nahm gestern den Antrag des Abg. Schau auf Einsetzung eines Subcomités zur Behandlung der Postsparkassen-Frage an. Der Unterrichtsminister erklärt, mit Rücksicht auf die großen Anforderungen in den Mittelschulen werde er eine Erhöhung des Schulgeldes ernstlich erwägen. Auch die Schulgeld-Befreiungen sollen entsprechender reformiert werden. Zur Supplentenfrage hofft der Minister noch heuer Stellung nehmen zu können.

Wien, 19. März. Die Verordnung des Handelsministers, betreffend die Organisation und den Wirkungskreis des Postsparkassenamtes, wurde auf Grund kaiserlicher Ermächtigung mit Verordnung des Handelsministeriums vom 18. März aufgehoben und ist sofort außer Kraft gesetzt worden.

Wien, 19. März. Die «Politische Correspondenz» bestätigt, dass der Director des Postsparkassenamtes, Sectionschef Coch, bis auf weiteres beurlaubt wurde.

Triest, 19. März. Der Gemeinderath beschloss angesichts des immerwährenden Aufstiegers der Cholera im venetianischen Gebiet den schleunigen Bau eines hölzernen Not-Choleraspitals. Die Sanitätscommission wurde beauftragt, den Plan des Baues eines großen Spitals für contagiose Krankheiten zu studieren. Dem Bürgermeister Bazzoni wurde officiell mitgetheilt, dass seine Wahl die kaiserliche Genehmigung erhalten habe.

Gravosa, 19. März. Kronprinz Rudolf begab sich mittelst der Yacht «Greif» nach den Bocche di Cattaro, berührte den Hafen und kehrte abends nach Laczma zurück.

Lüttich, 19. März. Unlänglich des Jahrestages der Pariser Commune fand gestern abends eine öffentliche Kundgebung seitens der beschäftigungslosen Arbeiter statt. Die Polizei und das Militär waren deshalb consigniert.

Lüttich, 19. März. Gestern abends fanden ernstliche Ruhestörungen statt. Eine Anzahl Individuen aus der niederen Volksclasse hatte sich den Socialisten angeschlossen. Dieselben plünderten und verwüsteten viele Kaffeehäuser, zertrümmerten die Fenstercheiben vieler Häuser und zerstörten sämtliche Läden in der Leopoldstraße. Banden durchzogen die Straßen unter den Rufen: «Nieder mit den Capitalisten, nieder mit den Bourgeois!» Die Polizei und die Bürgergarde machten mehrfach von ihren Waffen Gebrauch, und wurden viele Personen verwundet. Etwa 100 Personen wurden verhaftet.

London, 19. März. Der gestrige Meinungsaustausch zwischen Gladstone, Chamberlain und Trevelyan ist resultatlos geblieben; der Rücktritt Chamberlains und Trevelyan's dürfte kaum vermieden werden.

Bukarest, 18. März. Die Ratifikationen des serbisch-bulgariischen Friedensvertrages wurden gestern um 9 Uhr abends ausgetauscht.

Landschaftliches Theater.

Heute (ungerader Tag): Die Memoiren des Tenzels. Lustspiel in 3 Acten von Arago und Vermond.

Angekommene Fremde.

Am 18. März.

Hotel Stadt Wien. Kellermann, Ochs, Tis, Schoppel, Känsleute, Wien. — Fuchs, Reisender, Prag. — Fruhmann, Graz. — Noco, Inspector, Triest. — Dimicic, Besitzer, Dalmatien. — Gasthof Südbahnhof. — Feigl, Kupferschmied, Moosburg. — Lahnberger, Reisender, Wien.

Verstorbene.

Den 17. März. Mag Papez, Advocatens-Sohn, 1½ J., Herrngasse 14, Frauen. — Valentin Danne, Zimmermann, 53 J., Wienerstraße 35, Lungentuberkulose. — Helena Kurnit, Aussehers-Tochter, 7½ J., Froschgasse 5, Diphtheritis.

Den 18. März. Maria Unfossy, Sprachlehrerin, 81 J., Domplatz 2, Erschöpfung der Kräfte.

Im Späte:

Den 14. März. Josef Hraßtar, Einwohner, 49 J., Lordose, Bronchitis chronica.

Den 16. März. Johanna Trap, Einwohnerin, 63 J., Exsudatum pleurit. dextrum. — Jakob Jenko, Arbeiter, 67 J., Catarrh intest. chron. — Andreas Lisofar, Zimmermann, 48 J., Tuberculosis pulmonum.

Lottoziehung vom 17. März.

Prag: 9 51 53 89 66.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wär	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Schluss	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Minuten
18. 2	7 U. M.	735,73	— 2,4	W. schwach	Nebel	0,00
	2 R.	736,38	5,6	W. schwach	halb heiter	
	9 Ab.	739,14	2,6	W. schwach	halb heiter	
19.	7 U. M.	740,11	1,0	W. schwach	bewölkt	0,00
	2 R.	740,08	5,6	W. schwach	bewölkt	
	9 Ab.	740,76	0,8	W. schwach	halb heiter	

Den 18. vormittags Nebel, mittags Sonnenschein, nachmittags zunehmende Bewölkung, abends dünn bewölkt. Den 19ten vormittags bewölkt, nachmittags Sonnenschein, abends dünn bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 1,9° und 2,5°, beziehungsweise um 1,6° und 1,1° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stockerau.

Theile Ihnen freundlichst mit, dass Ihr Magensalz eine außerordentlich gute Wirkung bei meinem Magenleiden macht; ich bitte daher, neuerdings 10 Schachteln per Postnachnahme an meine Adresse abzusenden.

Reinegg, den 21. November 1883.

Achtungsvoll
Joh. Mühlner.

Zu haben beim Erzeuger Apotheker Schumann in Stockerau und in allen Apotheken Österreich-Ungarns.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Bersandt von mindestens zwei Schachteln per Postnachnahme.

Die günstigen Erfolge meines Präparates bei Magenkrankheiten haben Unberufene zu Nachahmungen veranlaßt; das p. t. Publicum wolle daher nur das echte, von Jul. Schumann erzeugte Magensalz verlangen, und bitte ich, darauf zu achten, dass jede Schachtel mit meinem Namenszuge versehen sei.

Gesunde Liqueure erzeugt man durch die renommierten Fabrikate der Firma Carl Philipp Pollak in Prag. (Siehe heutiges Inserat.)

Actionäre der alpinen Montan-Gesellschaft werden dringend gebeten, sich unter Angabe ihrer Aktienanzahl zu melden.

(1195) 3—1

Redaction «Capitalist» Wien, Wallnerstraße 2.

(1191)

Für Landwirte und Gartenbesitzer.

Der heutigen Nummer der «Laibacher Zeitung» liegt ein illustrierter Prospekt: Special-Offerte der Firma Ernst Bahlsen in Prag — bei. Derselbe empfiehlt alle Sorten Sämereien von Korn-, Gras- und Blumengewächsen etc., sowie auch den Bezug aller Arten frischer Blumenarbeiten.

(1191)

Piccoli's Magen-Essenz,
bereitet von
G. PICCOLI, Apotheker in Laibach.

Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc. ein unentbehrliches Hausmittel geworden.

Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à 1.36.

Bei grosserer Abnahme Nachlass.

Preis einer Flasche 10 kr. (2416) 50-30



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschluss gefallen, die wohlgeborne Frau

Marie Unfossy

Lehrerin der französischen Sprache

nach kurzen, sehr schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbeläramenten, heute den 18. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags im 81. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Die irdische Hölle der Verbliebenen wird Samstag den 20. d. M. um 3 Uhr nachmittags in der Totentafel zu St. Christoph, wohin sie zur Aufbahrung überführt wurde, feierlich eingefeiert und im eigenen Grabe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche gelesen.

Die Verbliebenen wird einem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 18. März 1886.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet, Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 19. März 1886.

Nach dem offiziellen Courtbüllte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Staatsbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notenrente	85.80	86.95	5% Temeser Banat	104.75	105.50	Südbahn 3%	198.50	199.50	Südbahn 200 fl. Silber	126.50	125.75
Silberrente	86.05	86.25	5% ungarische	104.75	105.50	Südbahn 5%	158.75	159.25	Silb.-Nordb.-Verb.-B. 200 fl. EM.	163.75	164.25
1864er 4% Staatslofe	250 fl.	129.50-130.50	Andere öffentl. Anlehen.			180.-180.50	180.-180.50	Theiß.-Bahn 200 fl. 5. W.	251.75	252.50	
1864er 5% ganze	500	139.75-140.25	Donau-Mieg.-Lofe 5% 100 fl.	116.75	117.25	Diverse Lose		Tramway-Ges. 170 fl. 5. W.	205.50	205.75	
1864er 5% Brünnel	100	140.50-141.-	dto. Anleb. 1878, steuerfrei	105.-	-	(per Stück).		W. 100 fl. 110.-	-	-	
1864er Staatslofe	100	171.-171.25	Anleben d. Stadtgemeinde Wien	104.50	105.-	179.50	180.-	Transport-Gesellschaft 100 fl.	-	55.-	
1864er Com.-Rentenfeste	50	169.75-170.25	Anleben d. Stadtgemeinde Wien	-	-	45.-	45.-25	Ung.-galiz. Bahn 200 fl. Silber	183.-	183.50	
4% Def. Golbrente, steuerfrei	114.50	114.65	(Silber und Gold)	-	-	119.-	119.75	Ung.-galiz. Bahn 200 fl. Silber	180.25	180.75	
Def. Notenrente, steuerfrei	101.90	102.10	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.80	126.20	Weltbahn 200 fl.	270	272.-	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. S.	177.75	178.-
ung. Golbrente 4%	104.10	104.25	Pfandbriefe			22.-	22.25	Württemb.-Bahn 200 fl. Silber	-	-	
" Papierrente 5%	95.60	95.75	(für 100 fl.)			48.-	-	Württemb.-Bahn 200 fl. Silber	-	-	
" Eisen.-Anl. 120 fl. 5. W. S.	153	158.50	Bodenr. allg. österr. 4 1/2% Golb.	125.75	126.25	42.25	42.75	Württemb.-Bahn 200 fl. Silber	498.-	500.-	
" Östbahn-Prioritäten	101.40	101.80	dto. in 50 " 4 1/2 %	100.75	101.25	14.50	-	Württemb.-Bahn 200 fl. Silber	186.75	186.25	
" Staats.-Östl. (ung. Östbahn)	127.-	-	dto. Prämien-Östbahn 3%	100.-	100.50	20.25	20.75	Württemb.-Bahn 200 fl. Silber	246.25	247.-	
2. Prämien.-Anl. 100 fl. 5. W. S.	121.50	121.75	Def. Hypothekenbank 10. 5 1/2 %	100.50	-	57.-	57.75	Württemb.-Bahn 200 fl. Silber	217.50	218.-	
2. Leib.-Mieg.-Lofe 4% 100 fl.	124.30	124.80	dto. " 4 1/2 %	102.30	102.70	55.-	55.50	Württemb.-Bahn 200 fl. Silber	209.25	209.75	
Gründentl. = Obligationen			dto. " 4 1/2 %	98.90	99.30	19.-	19.75	Württemb.-Bahn 200 fl. Silber	216.50	217.-	
(für 100 fl. C. M.)			ung. allg. Bokencredit-Actiengef.			44.-	45.-	Württemb.-Bahn 200 fl. Silber	208.80	209.20	
5% böhmische	109.-	-	Anglo-Deffier			118.20	118.60	Graz, K. K. Lachter E. 200 fl. 5. W.	235.50	236.50	
5% galizische	104.75	105.50	Bankverein, Wiener			111.60	111.75	Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	-	-	
5% wärmische	105.25	-	Österl.-Anl. Def.-Anl. S. 40%			241.50	242.-	Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	155.50	156.-	
5% niederoesterreichische	107.50	108.50	Erdt.-Anl. 5. J. S. 160 fl.	303.-	303-30	303.-	303-30	Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	-	-	
5% oberösterreichische	104.75	105.25	Kram.-Josef.-Bahn in Silber	108.-	108.30	308.75	309.-	Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	-	-	
5% steirische	104.-	-	Galiz.-Kar. -Ludwig -Bahn	95.40	96.-	192.-	193.-	Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	-	-	
5% kroatische und slavonische	104.75	105.50	Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2 %	101.50	102.-	555.-	559.-	Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	-	-	
5% liebenburgische	104.75	105.50	Deferrt.-Anl. 100 fl. 50%	105.75	106.-	63.-	65.-	Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	-	-	
			Unionbank 100 fl.	101.-	101.50	878.-	880.-	Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	-	-	
			Berl.-Bank, Aug. 140 fl.			75.40	75.90	Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	-	-	
						155.75	156.-	Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	-	-	

Kleidermacherin

aus Wien empfiehlt sich den geehrten Damen zur feinsten und geschmackvollsten Ausführung aller Toiletten. Auch wird das selbst Unterricht im Schnitzzeichnen und Kleidermachen ertheilt. (1134) 3-1 A. Hrdlicka, am Rain Nr. 8, II. Stock.

Nach Kärnten wird eine

Bonne

gesucht.

Dieselbe soll nicht mehr gar jung und mehr einfach sein und in den ersten Schulgegenständen, dann in der italienischen Sprache unterrichten können. (1135) 2-1 Anfragen werden an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Dank und Anempfehlung.

Ergebnist Gefertigte bedanken sich bei den p. t. Kunden für das ihnen bisher geschenkte Vertrauen und empfehlen sich für die kommende Frühjahrssaison zur Anfertigung von bestens passenden

Herren- und Knaben-Anzügen

nach dem modernsten Schnitt.

Diejenigen Herren p. t. Kunden, die selbst Stoffe zur Anfertigung der Kleidungsstücke überbringen, werden auf das billigste und solideste bedient, und überhaupt werden alle Arbeiten, auch Reparaturen, angenommen und verlässlich, schnell und zu staunend billigem Preise angefertigt. Auf Wunsch der Kunden kann auch ein feinster Anzug in 24 Stunden fertiggestellt werden.

(1061) 3-3 Um zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

E. Videmšek & J. Bizjak
Deutsche Gasse Nr. 5, 1. Stock.

Bruteier

von prachtvollen rebhuhnfarbigen
Cochinchina-Hühnernsind um 10 kr. per Stück zu haben bei Frau
Rota, Maria-Theresienstrasse 10, parterre
rechts. (974) 4-2

Nerven-Kraft-Elixir

zur bauern, radikal und sicher Heilung aller,
selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders
davon, die durch Jugendverirrungen entstanden.
Dauernde Heilung aller Schwächezustände,
Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne,
Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbe-
schwerden etc.Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten
Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Er-
fahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autori-
tät erster Rang zusammengelegt, bietet somit auch
die volle Garantie für Befestigung obiger Leiden.
Alles Rähere besagt das jeder Flasche beiliegende
Circulär. Preis 1/2 Fl. ö. W. fl. 2.-, ganze Fl. ö. W.
fl. 3.50, gegen Einsendung oder Nachnahme.Haupt-Depot: M. Schulz, Hannover,
Schillerstr. Depôt:Engel-Apotheke, Laibach.
Apotheker Fr. Scholz, Villach.Apotheker Adovieich, Triest, Via
Farneto. (4570) 26-10

Salvator-Apotheke, Agram.

Engel-Apotheke, Wien, Am Hof.
Apotheke, zum gold. Biber, Salzburg.
Stadt - Apotheke „zur Madonna“,
Bozen.Auf dem Wege der Licitation zu jabel-
haft billigen Preisen erworben

5000 Stück

F i g u r e n =
B e t t v o r s e g e rlaut Zeichnung mit Löwen und Blumen, sehr
fein, seidenplüschartig und rundum mit farbigen
Borduren, hochlegant, gelangen zum Verkaufe.

100 cm lang per Paar fl. 3,-

120 " " " " 3,40

Ferner sind 2000 Sophatepiche vorrätig in
verschiedenen persischen und orientalischen Mu-
stern, mit rothen Borduren und reichen Fransen,
sehr dicht, wahrhaft unverwüstlich, und kostet die
I. Qual., 200 cm lang, 160 cm breit, fl. 6,50
II. " 260 " 170 " 7,85
III. " 300 " 220 " 9,253000 Laufsteppiche in Resten von 10 bis 12
Meter lang, sehr dauerhaft, 65 cm breit, sehr fein,
gestreift und mit verzierten Borduren, sehr ele-
gant, selbst für den feinsten Salon, nur fl. 4,75.Jute-Vorhänge
feinstes und bestes Fabrikat schwerster Qualität,
dunkel oder licht, in ausgewähltesten persischen,
türkischen und indischen Mustern, 3 1/2 Meter
lang, sammt Draperie und reichen Fransen,
I. Qualität fl. 5, II. Qualität fl. 4,25.
Bestellungen gegen vorherige Einsendung
des Beitrages oder auch gegen f. t. Postnach-
nahme sind zu richten an (1092) 3-1J. H. Rabinowicz
Teppich-Manufaktur
Wien, III., Hintere Zollamtstrasse 9.

1885
Weltausstellung:
Goldene Medaille
und
Ehren-Diplom.
Kemmerich
zur Verbesserung von
Suppen, Saucen, Gemüsen;
cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen
Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz:
Man verlange nur echte Kemmerich'sche Fleisch-Präparate
Engros-Lager für Österreich-Ungarn
bei dem Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Herrn Theodor Etti in Wien.

Apotheke Trnkóczy
neben dem Rathause in Laibach
zugleich homöopathische Apotheke
Depôt sämtlicher in- und ausländischer
Specialitäten
empfiehlt einige der bewährtesten Artikel:
Anatherin-Mundwasser à 40 kr.
Baby-Powder (Einstreupulver) für Kinder und erwachsene corpulente
Personen. 1 Schachtel 30 kr.
Bergers kosmetische und medicinische Seifen.
Veilchen-Glycerin-Seife à 40 kr.
Glycerin-Seifen à 18 und Mandelseife, Sandseife etc.
Franzbrantwein, 1 kleine Flasche 20 kr., 1 grosse 40 kr.
Gefrörbalsam, 1 Flasche 30 kr.
Gesichtsschminke, «Damentoilette» genannt, 1 Fläschchen 30 kr.
Haarwuchs-Pomade nach Professor Dr. Pitha à 60 kr.
Haarwuchs-Tinctur, 1 Flasche 85 kr.
Hühneraugen-Tinctur à 40 kr., sammt Pinsel.
Kölnerwasser in Original-Fläschchen à 50 kr. und 1 fl.
Maioglöckchen-Parfum, 1 Fläschchen 1 fl. sowie die meisten Parfums zu beliebigem Preise.
Malaga-Wein, directer Bezug, in Fläschchen à 30 kr., 60 kr. und 1 fl. 10 kr.
Malaga mit China gegen Appetitlosigkeit etc., 1 Flacon 70 kr.
Malaga mit Eisen gegen Bleichsucht, Blutarmut etc., 1 Flacon 60 kr.
Malzzeltchen à 10 kr. und zu beliebigem Preise.
Pariser Damenpulver, weiss und rosa, à 30 kr. und 40 kr.
Rum, directer Bezug, à Flasche 30 kr., 60 kr. und 1 fl.
Salicyl-Mundwasser u. Zahnpulver, 1 Flasche 50 kr., 1 Schachtel 30 kr.,
bis jetzt unübertrefflich. Nicht zu verwechseln mit dem Salicyl-Säure-
Mundwasser und Zahnpulver.
Spitz